

Sollte diese E-Mail nicht richtig dargestellt werden, besuchen Sie hier die [Webversion](#).



August 2 - mit Korrektur!

Liebe Freundinnen und Freunde

Ihr habt diesen Newsletter bereits erhalten. In der Vorfreude auf den Versand hat sich ein Fehler eingeschlichen beim Erstellen der Verknüpfungen der Links. In diesem zweiten Versand sollten nun alle bestehenden Links aufrufbar sein. Liebe Freundinnen und Freunde

Der Sommer verdient bei uns dieses Jahr seinen Namen wie selten. Es ist andauernd sommerlich heiss, die Seen warm, die Giesskanne auf dem Balkon und im Garten sehr aktiv.

Mit diesem Newsletter schicke ich euch ein paar schon feststehende Daten für den Rest des Jahres und teile mit euch einen Text.

Kommende Anlässe:

Austausch - schon in ein paar Tagen!

Für alle, die zurück sind aus den Ferien gibt es am Montag, 17. August bereits das nächste Austauschtreffen um 19:20 Uhr bei mir zu Hause in Schafisheim. Ein Anruf oder Email bis Montagmittag zur Anmeldung reicht.

Seminardaten für Lenzburg und ganze Schweiz

Festgelegte Daten findet ihr [hier](#).

Wurzeln und Blüten, der (r)evolutionäre Aspekt der Metamorphischen Methode

Diesen Herbst unterrichte ich neu zusammen mit Eddie O'Brien aus Irland zwei Seminare, eines in London im September, das andere im November in Taufkirchen bei München. Mehr Infos findet Ihr auf dieser [Seite](#).

Aus der Fülle und der Intensität des Sommers, wie ich ihn dieses Jahr erlebe ist in den letzten Tagen durch verschiedene Begegnungen der folgende Text entstanden, den ich gerne mit euch teilen mag:

Was ich will

Was ich brauche, hast du gefragt. Was brauche ich, frage ich mich.

Vor bald zwei Jahren erzählte mir ein guter Freund, dass sein Coach ihm riet, sich die Frage zu stellen, was er von der zweiten Hälfte des Lebens wolle, vom Nachmittag des Lebens, wie die Jahre nach 50 manchmal auch genannt

werden.

Was wir wollen, ist nicht unbedingt, was wir brauchen und was wir meinen zu brauchen ist nicht unbedingt, was in der Tiefe notwendig ist. Das Leben richtet sich selten oder nie danach, welche Bilder wir uns von ihm machen, es hat seine eigene Logik, entzieht sich oft unserer Planung. Heisst das, dass wir gar nicht planen sollen? Nichts wollen sollen? Ganz im Gegenteil. Unsere Beteiligung ist wichtig, unser Wille ein Instrument, das durchaus in den Dienst des Lebens gestellt werden kann und soll. So stelle ich mir heute selbst die Frage, was ich will. Nein, das stimmt so nicht ganz - ich stelle mir die Frage nicht wirklich. Eigentlich stellt sich die Frage mir, respektive Antworten tauchen auf ohne nach ihnen zu fragen. Ein Ahnen erst, ein Schimmer am Horizont, ein sich Formen von Möglichkeiten. Und plötzlich höre ich in mir den Klang:

Ich will leben, die ganze Fülle leben. Ich will durch den Regen rennen, auf der Haut die Tropfen spüren, wie sie aufprallen und zerfliessen. Lachen will ich, weinen, die Sonne atmen, barfuss über Felder, Wiesen und Strände gehen. Das Stechen der Stoppeln spüren, die Weichheit des taufrischen Grases und die klare Festigkeit des nassen Sandes, da, wo die Wellen gerade noch drüber spülten. Mit den Schneeflocken tanzen will ich, ihre Kühle auf der Zunge auffangen und mich wundern wo sie so schnell hingeschmolzen sind. Ja, wundern will ich mich immer wieder. Wundern über all die Schönheit und Fülle, über das Dunkle, das Schmerzhafte, die Unberechenbarkeit, die unendliche Vielfalt dessen, was das Leben uns entgegenträgt.

Wenn der Schmerz das Fassbare übersteigt, will ich Quelle sein, damit die Tränen fließen dürfen, der Strom die Trauer erfassen kann, um sie dem Meer entgegen zu tragen. Wenn Freude sich einstellt, will ich mich durchströmen lassen, will ich Quelle sein, Quelle, die übersprudelt und überfließt und durch mich das Glück, die Glückseligkeit sich in die Welt verschenkt.

Ich will die Stille geniessen und das Tosen der Welt begrüßen, die Dunkelheit umarmen, dem Licht mich öffnen. Ich will besonnen sein und töricht, die Vernunft mich nicht beherrschen lassen. Ich will, freudig wie Kinder, scheinbar unnütze Dinge tun und geniessen und doch, oder gerade dadurch, dem was sein will, dienen.

Ich will das Weinen nicht verlernen und die Freude pflegen. Ich will das ganze Leben umarmen, mich vom Ganzen erfassen lassen. Es gibt ein Sehnen, ein Ahnen, dass es möglich ist, gleichzeitig mich zu sein und ganz mich hinzugeben an das alles umfassende Leben, immer wieder.

Was willst du?

Mit herzlichem Sommergruss
Marianne